III. Der erste Nachweis der Tuberkelbacillen in Gefäßen und in deren Wandung.

Von

Dr. V. Babes in Paris,

Docent für pathol. Histologie aus Budapest.

Herr Prof. Weigert hatte wohl schon vor geraumer Zeit (im J. 1879) Tuberkel in der Wand von Venen beschrieben und waren unsere zu erwähnenden Angaben zum Theil Bestätigung der Ansichten dieses hochgeschätzten Autors über die Verbreitungsweise tuberculöser Processe, doch habe ich und Herr Prof. Cornil zuerst, mehrere Monate vor Weigert (Weigert, diese Wochenschrift No. 24) das Eindringen der Tuberkelbacillen selbst in Gefäße (Lymphgefäße, Capillaren, Arterien und Venen) constatirt. Wir haben den Befund mehrfach im Druck und vor wissenschaftlichen Fachgesellschaften veröffentlicht und demonstriert. (Ich will letzteres betonen, um nicht missverstanden zu werden, wie mir dies gelegentlich der Wahrung der Priorität des Nachweises der Tuberkelbacillen im Harn Lebender von Seiten Herrn Prof. Rosensteins widerfuhr, der mir antwortete, er habe den nämlichen Befund schon vor meinen Publicationen mehreren Aerzten demonstriert und einem Fachblatte eingesendet.)

Schon am 27. Januar l. J. theilte ich der „Société anatomique“ mit, dass ich an Präparaten der ergriffenen Organe bei der Impftuberculose von, in verschiedenen Zeiträumen getödteten Thieren nachgewiesen, dass die Bacillen zunächst auf dem Wege der Gefäße, namentlich eingeschlossen in den gequollenen Endothelien, sowie in Leucocyten, in die Tiefe wandern. In derselben Publication veröffentlichte ich die Art der Wanderung derselben vom Peritonäum zunächst in Lymphdrüsen und Follikel, in die Leber, Milz und Lunge, sowie die Natur der beginnenden Lungenaffection etc. Zugleich demonstrierte ich diesbezügliche Präparate. Meine Mittheilung wurde im Februar l. J. im Progrés médical und im „Journ. des conaiss. médic.“ veröffentlicht.

Bedeutend später im April erschien in der Zeitschrift „Fortschritte der Medicin“ eine „Originalarbeit“, in welcher für die Impftuberculose so ziemlich dieselben Befunde (wiewohl weniger beweisend) beschrieben sind, ohne dass in derselben meiner Mittheilung Erwähnung geschieht („Kurzer Bericht über die Beziehung der Microorganismen zur Tuberculose von W. Watson Cheyne“). So sehr es mich einerseits befriedigt, meine Befunde durch Herrn Watson Cheyne bestätigt zu

sehen, muss ich doch die Priorität der Befunde für mich beanspruchen. In dieser Arbeit ist wohl voransgesetzt, dass die Bacillen in Blutgefäße einwandern, doch findet sich in derselben kein diesbezüglicher Befund erwähnt.

In meiner der Académie des sciences im April d. J. vorgelegten Arbeit über Tuberkel- und Lepra-Bacillen habe ich aber vorläufig mitgeteilt, dass die Tuberkelbacillen in die vorerst obliterierten Blutgefäße selbst eindringen. (Etude comparative des bacteries de la lèpre et de la tuberculose, séance du 23 et 30 avril.)

Dann veröffentlichte ich in Gemeinschaft mit Herrn Prof. Cornil in zwei Vorträgen der Sitzungen vom 24. April und vom 1. Mai der „Académie de médecine“ die Resultate unserer Untersuchungen über die Topographie der Tuberkelbacillen in den Geweben und Organen des Menschen. Diese Vorträge erschienen im Anszuge im Bulletin der Académie, im „Semaine médicale“ im „Journ. des connaissances médicales“ etc. Vollständig, mit den Abbildungen der zahlreichen der Académie demonstrierten Präparate werden unsere Befunde in den nächsten Tagen in den „Archives de l'Anatomie“ etc. erscheinen.

Aber schon in den unmittelbar nach der Veröffentlichung erschienenen medicinischen Zeitschriften finden sich folgende Angaben: „Si l'on examine, sur une coupe perpendiculaire à la surface du cerveau, une masse tuberculeuse, développée dans la première, on constate d'habitude à son centre un vaisseau oblitéré par de la fibrine et des cellules lymphatiques et dans cette fibrine on constate les bacilles caractéristiques de la tuberculose; dans les parois du vaisseau et dans son voisinage on en rencontre également en plus ou moins grand nombre. Il est probable que c'est la coagulation fibrineuse intravasculaire qui est envahie la première. Bei der tuberculösen Pharyngitis sind es ebenfalls die erweiterten Blutgefäße, die obliteriert sind und in den Thromben mehr oder minder grosse Mengen von Tubercelbacillen enthalten. Bei der Tuberculose des Darms ist es hauptsächlich die Wandung der Gefäße, welche die Bacillen enthält. In einem Falle der Tuberculose der Mediastinaldrüsen (nebst Miliartuberculose der Lungen) sassen Bacillen in der Wandung und in den Hüllen der Blutgefäße des mediastinalen Bindegewebes. Ähnliche Verhältnisse boten die Gefäße im Centrum tuberculöser Herde der Nieren. Unter den Schlussfolgerungen unserer Arbeit findet sich folgender Passus: „La propagation de ces microorganismes par les vaisseaux sanguins et lymphatiques est prouvée par leur siège à l'intérieur et autour de ces vaisseaux“ und an anderer Stelle ist noch erwähnt, dass auch wenn im Gewebe nur wenig Bacillen vorhanden sind, die Gegend der kleinen Gefäße ihren Lieblingssitz bildet.

Leider wurden diese Befunde in dem all zu gedrängten Referate nicht ausführlich dargelegt, aber die Bedeutung, welche wir eben diesem Befunde beilegen und die Konsequenz, mit welcher wir denselben bei den verschiedenen Organen betonen, berechtigen uns dennoch als billig vorauszusetzen, dass derselbe nicht ignoriert werde, wie dies in der interessanten Arbeit Herrn Prof. Weigert's über diesen Gegenstand der Fall war.